

TOD

Hellekin war in den keltisch-germanischen Mythen ein Totengott.
Er oder die weiblichen Gottheiten Perchta, Holla, Diana, Hekate führten die „Wilde Jagd“ an:
das Totenheer, das jeden Winter aus der Unterwelt auf die Erde stürmte und die Lebenden in
Angst und Schrecken versetzte...

Die ewige Wiederkehr: aus Totem entsteht neues Leben. Dem Winter folgt der Frühling.
An diesen Nahtstellen finden die ältesten Feste statt. Es wird getanzt, gesungen, gegessen,
getrunken, geliebt, befruchtet, gespielt, vorgespielt – und gelacht.
Das große Gelächter ist das älteste Beschwörungsritual gegen die Angst vorm Sterben.
Durch das Fest führen Spieler mit ihren Masken, die je nach Gegend BUFFONI oder CLOWNS
heißen.

Vieles hat bis heute überlebt: in Märchen und Sagen, im Brauchtum: Fasnacht, Karneval,
Sylvester, Halloween, und im Theaterspiel: Harlekin, Clown, Bouffon, Pulcinella – und wie die
Figuren oder Komödianten alle heißen.

Ihr Daseinsgrund ist fest mit den Toten verbunden.
Sie konnten dorthin und wieder hierher zurück reisen.

Sie sind Jenseitsreisende, Grenzgänger, Randständige, wie die Hagazussa über den Hag
Springende – sie sind Vermittler zwischen den Toten und den Lebendigen.